

stetigen Walten der Lebensgesetze ihr Dasein verdanken. Ohne Werkzeug und ohne erkennbare Handlungen haben die Korallenpolypen der warmen Meere ihre Kalkbauten aufgeführt, die das Ausmaß mächtiger Gebirge erreichten. (Damals hatten die Meere, die in unserem Heimatgebiet fluteten, infolge der damals dünneren Erdkruste, Warmwasser.) Sie bauen auch heute weiter. Mikroskopisch kleine Lebewesen, die „Strahlentierchen“ (Radiolarien) erzeugen seit noch älteren Zeiten – lebend in den Weiten des Ozeans – noch wundervolle Bauwerke.

## Bilderdienst

U 1:

Vorne – auf der Anhöhe – ist als ein schöner Vorort der Landeshauptstadt Graz-St. Veit gelegen.

Das Getreidefeld vorne ist ein Hinweis, daß die Großstadt Graz (270.000 Ew.) die größte Anzahl von Bauernwirtschaften aller steirischen Gemeinden beherbergt. In diesem Teil des XII. Grazer Bezirkes (Andritz) ist der Betriebsitz dieser Zeitschrift.

Die Grazer Nordkette (mit St. Veit): links die Rannach (1048 m), rechts der Schöckel (1446 m). Wenn der Schöckel als alpin-botanisches Unikum bezeichnet werden kann, so kann doch die etwas kleinere Schwester, die Rannach (1048 m), als das geologische Unikum – als eine Einmaligkeit bezeichnet werden. Und diese Einmaligkeit von 26 verschiedenartigen Gesteinsunterlagen bewirkt wiederum eine andersartige Einmaligkeit, nämlich, daß auf dieser Gesteinsunterlage: Hauptgesteinsdecke der Nördlichen Kalkalpen, durch den Quarzgang (etwa 100 m) der Zentralalpen und der Hauptgesteinsdecke der Karawanken und Karnischen Alpen, also der Südlichen Kalkalpen – und hiedurch sowohl der kalkliebenden und neutralen Pflanzen der Nördl. und Südl. Kalkalpen und der kalkfliehenden Alpenpflanzen auf dem Quarzgang unseres Alpengartens – also die gesamte Alpenflora angepflanzt werden kann.

Es ist daher nicht verwunderlich, wenn hervorragende Fachexperten sich über die Möglichkeiten dieses Alpengartens Rannach-Graz in besonders günstigen Begutachtungen äußerten, so Dipl.-Ing. Schmiedt, Abt.-Leiter der Stmk. Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft:

„Auf Grund dieser Feststellungen mußte die Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark zu dem Ergebnis gelangen, daß das Gelände des Alpengartens Rannach in jeder Beziehung für die Anzucht und Kultur

von Alpenpflanzen hervorragend geeignet ist und daß man wohl kaum irgendwo derartig günstige Voraussetzungen antreffen wird. Es können hier sowohl Voralpenpflanzen aller Standorte als auch alle Hochgebirgspflanzen mit den besten Ergebnissen kultiviert werden, ohne daß sie wesentliche Abweichungen vom natürlichen Habitus aufweisen.“

Diese von der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark getroffenen Feststellungen werden im übrigen auch von einer ganzen Reihe namhafter Fachleute bestätigt, so von H. Ing. Martin, ehemaliger Leiter des Alpengartens Mayr-Melnhof, Frohnleiten, H. Univ.-Prof. Dr. E. Aichinger, Direktor des Pflanzensoziologischen Institutes in Klagenfurt, H. E. Carl, Leiter des Alpengartens Würms bei Pforzheim (Deutschland), sowie Prof. Dr. L. Machura, Prof. Dr. Wendlberger, Prof. Gams vom österreichischen Naturschutzbund; diese haben in letzter Zeit den Alpengarten Rannach besucht und in aller Öffentlichkeit die vorzüglichen Verhältnisse des Alpengartens hervorgehoben.

Dr. Enders, Sektionschef im Land- und Forstwirtschafts-Ministerium, Wien. Widmung eines einschlägigen Buches mit einer Widmung, in der besonders die Wertschätzung des Alpengartens Rannach-Graz zum Ausdruck kommt. Ebenso widmete mir der Chef der Almwirtschaft der Steir. Landesregierung ein von ihm herausgegebenes Buch: „Die Almwirtschaft im Bereiche der Ostalpen“, in dem alle Probleme der Wirtschaft bis ins kleinste Detail eingehendst behandelt werden.

Dieser so hochangesehene Alpenfachmann schreibt in der Widmung von dem besonderen Verdienste, das ich durch die Gründung des Alpengartens Rannach im allgemeinem Bildungsinteresse mir erworben habe.

Ebenso sind die Mitarbeiter vom Bildungswert des Alpengartens überzeugt. Außerdem liegen von den meisten Universitäts-Instituten Anerkennungen vor. Es bezeugen auch die Besuche vieler Schulen aller Kategorien das Interesse an den Alpengartenbestrebungen. Die immer wiederkehrenden Exkursionen aus allen Teilen der Welt weisen trotz allem das wachsende Interesse und auf den Bildungswert der Besüohe. Die Zuschriften vieler Botanischer Gärten und Bibliotheken bestätigen die Anerkennung der Alpengartenbestrebungen.

Selbstverständlich ist ein Großteil der Besucher – vor allem jene, die nicht Leser der Zeitschrift und auch über keine irgendwie geartete entsprechende Vorbildung verfügen – diesem Kulturstreben interesselos oder sogar gegnerisch gegenüber, aber eben allen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Mir wird berichtet, daß man die Leser der Zeitschrift ehest aus der Besucherschar feststellen kann.

Und die Zeitschrift setzt sich zusehends durch.

Ebenso bezeugen folgende ~~Zuschriften~~ hervorragender Fachkräfte die Berechtigung der Errichtung dieses Alpengartens:

Begutachtung des Alpengartens durch Nobelpreisträger Prof. T. Reichstein in Basel (Universitäts-Vorsteher).

Organisch-chem. Anstalt der Univ. Basel. Vorsteher: Prof. T. Reichstein

Abschrift! 18. Jänner 1960.

Herrn J. Ebner, Obmann des V. V. Gartenbau-V. Graz, H.-Sachsg. 5/II Stmk.

Sehr geehrter Herr Ebner!

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 26. Dezember, zu dessen Beantwortung ich leider erst heute komme. Ich bitte Sie, dabei zu berücksichtigen, daß ich mich als Amateur und Pflanzenliebhaber nur äußern kann.

Im Sommer hatte ich Gelegenheit, Ihren Alpengarten Rannach zu besuchen und einen ganzen Tag bei prächtigem Wetter darin zu verbringen. Was dort mit bescheidensten Mitteln bereits erreicht war, verdient restlose Anerkennung. Es ist ja weder möglich noch erwünscht, daß alles gleich bepflanzt wird. Das Gebäude ist meiner Meinung für einen Schau- und Versuchsgarten ausgezeichnet geeignet. Der Beweis einer Berechtigung ist praktisch erbracht, da die Großzahl der Pflanzen einen sehr gesunden und kräftigen Eindruck machten, und das es dem Herrn Dr. Kriechbaum gelungen ist, auch notorisch schwierige Pflanzen wie *Androsace Vandelli* und *Eritrichum* namentlich aus Samen aufzuziehen. Auch die Unterlage (Silikat) ist ausgesprochen günstig, da sie auch die Kultur der obligaten Kalkflüchter erlaubt.

Selbstverständlich ist die Kultur einiger Hochalpinen bei 2000 m leichter als im Tiefland. Hingegen kommen Alpengärten im eigentlichen Hochgebirge wohl nur für spezielle Fälle als Außenstationen botanischer Institute für Spezialversuche in Frage. In der Regel kann dort nur kurze Zeit im Sommer gearbeitet werden.

Ob die Anlage von Alpengärten und Botanischen Gärten überhaupt einen Sinn hat, kann in guten Treuen natürlich auch verschieden beurteilt werden. Es gibt ja auch Botaniker, die nur noch die Pflanzenphysiologie als Wissenschaft anerkennen wollen und die Floristik sowie die ganze systematische Botanik und Pflanzengeographie als veralterten Kram betrachten. Andere finden – und meiner Ansicht mit Recht –, daß die Kenntnis der Pflanze und die Liebe zu ihr auch in Zukunft die wichtigste Basis des Biologen und auch des angehenden Pflanzenphysiologen bildet. Es gibt aber auch viele Fragen, die nur bei Kultur in einem Garten eindeutig beantwortet

werden können. Ganz abgesehen davon ist es eine Erfahrungstatsache, daß ein Botanischer Garten und ein Alpengarten in besonderem Maße in allen Ländern bei großen Teilen der Bevölkerung immer wieder starkes Interesse weckt und eine gesunde Erholungsstätte für alle Kreise des Volkes bildet.

Mit vorzüglicher Hochachtung T. Reichstein.

---

An Herrn Garteninsp. Dr. W. Kriechbaum, Graz, Bot.-Garten, Schubertstraße.

Sehr geehrter Doktor!

Wir teilen Ihnen höflichst mit, daß Herr Landesforstdirektor an dem Projekt des Grazer Alpengartens oberhalb von St. Veit persönlich außerordentliches Interesse zeigt und den Landesoberforstrat der Bezirksforstinspektion Graz I eigens beauftragt hat, an diesem Alpengarten besonders aktiv mitzuarbeiten und sich Ihrer Wünsche auch persönlich anzunehmen.

Wir freuen uns, daß das Projekt auch bei der maßgebenden forstlichen Regierungsstelle des Landes Anerkennung und Förderung gefunden hat.

Hochachtungsvoll

Gottinger e. h.

---

Fremdenverkehr:

## **Zweiter Aachener Brief**

Von dem in der letzten Folge angekündigten Aachener Besuch erhielten wir nachträglich folgendes Schreiben:

Georg Schick

Aachen, den 12. Oktober 1958  
Richardstraße 7

Herrn Direktor Josef Ebner  
Graz, Am Aigen 5 (St. Veit)

Sehr geehrter Herr Direktor Ebner!

In unseren Alltag zurückgekehrt, denken wir gerne an die ohne Einschränkung schönen Ferienwochen, die wir in Österreich verlebten. Ganz beson-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Alpengarten, Zeitschrift f. Freunde d. Alpenwelt, d. Alpenpflanzen- u. Alpentierwelt, des Alpengartens u. des Alpinums](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [17\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Ebner Josef

Artikel/Article: [Bilderdienst. 12-15](#)